

Annaburger Zeitung.



scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Inserionsgebühr beträgt für die Kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angekündigte 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Annab. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 152.

Dienstag, den 31. Dezember 1907.

11. Jahrg.

Vollständiger Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser verließ dem Prinzen Ferdinand Maria von Bayern, Infanten von Spanien, den Schwarzen Adlerorden. Der Prinz wohnte als Vertreter seines Schwagers, des Königs von Spanien, der Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen bei. — Auch die englischen Herzöge von Argyll und Wellington erhielten den Schwarzen Adlerorden.

Wie aus Altona gemeldet wird, trifft das Kaiserpaar mit großem Geolge am 15. März in Korsu ein. Auf dem in diesem Jahre von Kaiser Wilhelm erworbenen Achilles den ein Kavalleriehaus mit 42 Zimmern errichtet. König Georg von Griechenland wird sich zur Begrüßung einfänden.

Das Kronprinzenpaar gedenkt sich auch in diesem Winter und zwar vor Beginn der Hofgesellschaften auf etwa zwei Wochen nach St. Moritz in der Schweiz zu begeben.

Der Leibarzt von Bayern hat zu Weihnachten einen Unfall erlitten. Der im 87. Lebensjahre stehende Fürst zog sich eine Ueberdehnung des rechten Handgelenks zu. Unter ziemlich lebhaften Schmerzen bildete sich im Handgelenk eine Geschwulst. Fieber ist nicht vorhanden und das Allgemeinbefinden nicht nachteilig beeinflusst. Der greise Fürst machte Ausfahrten und erledigt die Regierungsgeschäfte weiter. Der Unfall ereignete sich beim Gehen im Nymphenburger Park bei München durch das Auswerfen von Brotdöckchen.

Die Sparkassenaufgaben in Preußen haben sich im letzten Jahre um mehr als 100 Mill. M. vermehrt und die Höhe von 8,5 Milliarden M. erreicht. Die Steigerung war aber geringer. Die Geldknappheit wurde bereits bemerkbar.

Eine Reichsstatistik der deutschen Aktiengesellschaften ergibt, daß die Zahl dieser Gesellschaften und der Kommanditgesellschaften 5080 beträgt und ihr Kapital die Höhe von 13 849 Mill. M. erreicht. Das Handelsgewerbe steht an der Spitze. Den

größten Kapitalsatz haben die Banker mit 3736 Mill. M.

In Bismarck-Demold sind folgende Nichtbenützung von Lohnforderungen die staatlichen Fortarbeiter in den Zustand gekommen.

Die Ergänzung zur Gewerbeordnung, die jetzt dem Reichstag zugegangen ist, ist durch folgende Veränderung bemerkenswert. Es wird zunächst eine Umgestaltung des Lohnbuchs in ein Abrechnungsbuch vorgeschlagen. Weiter ist zu bemerken, daß der Besuch einer Fortbildungsschule auch für weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren zur Pflicht gemacht werden soll. Ueber die Auszahlung des Gehaltes, bezüglich des Lohnes, sowie der Kündigungsverhältnisse strebt der Entwurf eine möglichst gleichmäßige Gestaltung der Rechtsverhältnisse bei den Handlungsgehilfen emetelt, sowie bei den Technitern und Werkmeistern andererseits an. Zur Regelung der Arbeitszeit soll zur Durchführung der Berner Konvention für Arbeiterinnen über 16 Jahre wird zwar der zehnstündige Arbeitstag als erstrebenswert bezeichnet. Es wird zugleich betont, daß eine Uebergangszeit nötig sei, um die Industrie vor Schaden zu bewahren. Jedensfalls aber soll eine elfstündige tägliche und eine lechtstündige wöchentliche nicht überschritten werden.

Die Ernte in Preußen ist in diesem Jahre reicher ausgefallen als in irgend einem Jahre zuvor. Es wurden der amtlichen Statistik zufolge an Winterweizen, Winterpelz und Roggen zusammen 8 640 000 Tonnen, an Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste und Hafer 8 872 000 Tonnen, im ganzen also an Getreide 17 512 000 Tonnen ge-

wonnen, gegen 17 294 000 in 1906 und 15 712 000 Tonnen Durchschnittsertrag der Jahre 1899—1906. Hiernach hat 1907 unter allen Jahren die größte Getreideernte, 11,5 Proz. mehr als im Mittel aus 1899—1906. Die Kartoffelernte dieses Jahres übertrifft mit 31 086 000 Tonnen die vorjährige um 0,6 Proz. und das Mittel aus den 2 Vorjahren um 5,6 Proz. Reichlicher war der Ertrag nur 1901 und 1905. Die Ertragsziffer ist aber 1907 sehr hoch, und zwar im Staatsdurchschnitt 7,5 Proz. gegen 3,8 Proz. im Vorjahre. Geschlacks noch besser als im Durchschnitt der 8 Vorjahre ist 1907 die Getreideernte ausgefallen. Zusammen wurden 17 913 000 Tonnen geerntet gegen 17 795 000 Tonnen im Mittel aus den 8 Vorjahren.

In der Disziplinarfrage gegen den früheren Gouverneur von Lugo, Waldemar Horn, fällt der Kaiserliche Disziplinarhof für die Schußgebiete das endgültige Urteil. Das auf Dienstentlassung lautende Urteil der Disziplinarcommission wurde das Verbleiben in der Lugo-Landschaft zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt wird. Außerdem hat er die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen.

Der Streit um das neutrale Gebiet Wloresnet, das seit dem Jahre 1816 von einem preußischen und einem belgischen Kommissar gemeinsam verwaltet wurde, ist nunmehr geschlichtet worden. Auf Grund eines Uebereinkommens ist Wloresnet Deutschland zugesprochen worden, während Belgien durch einen Landstrich in der Gegend von Altenberg entschädigt wird.

Frankreich. In Frankreich ereignete sich abermals ein Fall von Meuterei, der großes Aufsehen erregt. Zwölf Gefangene des Marinegarnisons in Brest meuterten; drei Gefangene wurden vor das Kriegsgericht gestellt und die andern mit je 60 Tagen Einzelhaft bestraft.

Ungland. Die Jarmir, deren Leiden immer noch nicht gehoben ist, soll an einer nervösen Depression, einer Folge der fortgesetzten Alttentatgeschäfer, erkrankt sein. Möglich wäre der Ausbruch eines

Verhohlen und vergessen.

16] Roman von Bernh. Stabenow.

Kein Wunder, daß die Feinden also ziemlich abgepannt waren und Bobo schon zu guter Stunde sich bei den beiden Damen, in deren einem Zimmer sie gemeinschaftlich das Abendbrot genommen, für heute verabschiedete und in sein Stübchen zurückzog, wo auch bald kräftige honore Kaffalatte angesetzt, daß der Gott des Schlafes ihn in seinen Arm genommen.

Der Frau v. Greifenhorst und ihrer Tochter ging es ähnlich.

Nachdem sie zusammen erst noch ein Weichen ziemlich lebhaft geplaudert, wurden sie immer einstilliger. Der unerwartete Traunagott lähmte ihre Klingen immer mehr und mehr und streute seine Wohlthäter immer dichter in ihre Augen.

Es war schon ziemlich spät, als untre Reizegesellschaft an andern Morgen wieder emradete.

Sie hatten ja auch nichts zu verdamnen und da es heute gerade regnete, so konnte man es ihnen eigentlich gar nicht verdenken, daß sie noch nicht ans Aufstehen denken wollten.

Es war ein so behagliches und gemächliches Gefühl, wenn man in warmen weichen Betten liegt, während draußen der Wind pfeift und der Regen krachend an die Fenstergehäusen schlägt. Es räuhnt sich so schön des Morgens mit wachen Augen und halbwachen Bestanden, wenn die erregten Elemente uns ein Stübchen

bringen, und je toller Wind und Wetter es treiben, desto gemächlicher und wohler fühlt man sich unter seiner warmen Federdecke.

Endlich fakte man sich aber doch und hand an!

Schnell war dann die Toilette gemacht und fast instinktiv gleichzeitig bei den drei Personen untre Reizegesellschaft beendet, worauf der Morgenmisch wieder gemeinschaftlich angenommen wurde.

Gegen elf Uhr rüstete sich Bobo zu seinem Besuche in Genrichs Saale.

„Ist mich mit dir gehen!“ sprach Anna, ihm hüthend in die Augen sehend. „Ich muß sie sehen, Bobo... muß sie bitten, daß sie mit mich zürne.“

„Auch ohne dich hätte das Schickal uns in getrennt,“ entgegnete Bobo. „Mühe sie nur eben lo reichen Uerlag gerunden haben, als ich. — So laß uns denn zu ihr gehen. Viel-leicht... gebe es Gott... finden wir sie auch glücklich!“

Sie gingen. Bobo's Herz pochte wohl lauter und in schnelleren Schlägen als sonst auf dem Wege zu jenem Saale, wo ihm die Genadigung des höchsten, ewigen Vergenswunders verlagt worden war.

Alle Erinnerungen an jene Zeit des Glückes und Schmerzes, wo er in Margaretes Nähe geweilt, wurden wach in seiner Brust. Er konnte ein Gefühl, das ihm wie Bangigkeit erschien, nicht unterdrücken bei dem Gedanken, ihr gegenüberzutreten zu sollen.

„Hier wohnt sie,“ sprach Bobo mit bestimmter

Drust, als er mit Anna Genrichs Haus erreicht hatte.

Er mußte einige Augenblicke stillstehen, um sich zu sammeln.

Anna schaute, wie er ihren Arm fester an sich drückte, als wollte er sich auf sie stützen.

Diese Stelle herrsche sie die Treppe hinauf.

Welche Stille herrschte im Saale; eine Stille, welche Bobo unheimlich vorkam.

Sie schloß sich lo erregt, daß er bestie.

Aber er raffte sich zusammen und zog die Klingen an der ihm wohlbekannten Tür, welche zu dem Wohnzimmer führte.

Eine Dienstmagd öffnete.

Genriani laß sie den Vestiment an, als dieser nach Genrich frage.

„Der Herr ist tot,“ sagte sie dann, „hon seit vier Monaten.“

Letzte gemehrte Bobo erst die vermeinten Augen des Wühlers; aber ehe er eine weitere Frage tun konnte, trat, in Kravaterleibern, Frau Genrich heran.

Wach trat er in das Zimmer. Bestüst schützte er fast zusammen, als er einen Blick in daselbe geworfen hatte.

Da lag sie, die er geliebt, nach deren Wegg er vergeblich gerungen... da lag sie, gekleidet mit dem prächtigen Mythenkranze im Sarge! Bobo warf sich neben demselben auf die Knie nieder.

Der wilde Schmerz rang dumpfe Töne aus seiner Brust.

Unausgesprochen schützten die Lähnen heroor. Anna, nicht minder erschüttert, stand regungslos neben ihm.

Die alte Frau aber hatte sich still wieder in ihren Stuhl geküßt. Sie hielt die Hände vor die trocknen, brennenden Augen, die keine Thräne mehr hergeben wollten.

„Lange hatte Bobo neben dem Sarge, den Stoff auf dem Hand deselben gedrückt, gekneit — da vernahm er, sich gegenüber, ein leises Schließen.“ Er richtete sich langsam auf; an der andern Seite des Sarges lag ferner Hartmann.

Bobo richtete ihm über die Leiche hinweg die Hand.

„Bergib mir, du Götter!“ sprach er. „Ich habe dir schweres Leid getan... doch wahrlich, ohne es zu wollen!... Laß uns verabschieden von ihr sterben, die du geliebt... die ich geliebt!“

Hartmann drückte die ihm dargebotene Hand.

„Es ist viel Glück untergegangen in der jungen Welt!“ sprach er schmerzlich. „Der Himmel wollte es nicht anders... wir müssen es dulden!“

Jetzt gewahrte Bobo, um sich blickend, Anna.



derartigen Leidens unter den obwaltenden Verhältnissen ganz gemiß. Der hohen Frau soll von ärztlicher Seite zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit ein längeres Aufenthalt im Zustand angeraten sein.

Am Vopellgerichts Hofe begann das gerichtliche Verfahren gegen 169 Deputierte der ersten Reichsversammlung wegen Verbreitung des revolutionären Woborer Aufruhrs. Die Angeklagten erklärten sich für unschuldig. Den Prozeß leitete Oberpräsident Alfradenlomb.

Italien. Der Kammer wird demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wonach jeder Deputierte für eine veräumte Sitzung mit 30 Lire in Strafe genommen werden soll.

Afrika. Wie aus Marokko berichtet wird, war letzter des Schaulplatz mehrtägiger Kämpfe und Minderungen. Die durch Nachrichten von der Niederlage und Gefangennahme des Sultans Abdul Aziz aufgegriffene Bevölkerung plünderte im Judenviertel, wo die Läden geschlossen wurden, tötete zwei und verwundete mehrere Juden. Die Umräuber versuchten einige Warenpedler zu erbeuten und raubten einen großen Bazar aus. Während die deutsche Flotte ungegründet blieb, griffen die Minderer die französische Post an, deren Agent jedoch Archive und Geld in Sicherheit bringen konnte. Als die Nachricht von den Friedensverhandlungen zwischen Abdul Aziz und seinem Bruder Muley Hafid in die Stadt gelangte, wurde die Ordnung bald wieder hergestellt.

Sylvester.

Sylvester ist, der letzte Abend
Des Jahres, er brach nun herein,
Denn sammeln sich zu trautem Kreise
Die Menschen alle, groß und klein.
Gilt's doch, vom alten Abschied nehmen,
Wies schon zu Vätern Zeiten war,
Und ein Willkommen darsubringen
Mit Herz und Hand im neuen Jahr.

Leb wohl drum! Was an Schmerz und Freuden
In deinem Lauf uns ward zuteil,
Es diene nach des Schicksals Fügung
Zur Prüfung uns und auch zum Heil.
Wird so es ja in stetem Wechsel
Auch bleiben auf der fernern Bahn,
Wird Lust und Leid von uns ein Jeder
Auch in der neuen Zeit empfan.

Ein froh Glückaus sei drum gebracht,
Zum Licht und goldenen Lenze wieder
Führ uns nach Winters Sturm und Nacht,
Aus deinem Hüßhorn reiche Gaben
Bring jeder Hüte, jedem Pais
Und gieß des Friedens Segensströme
Auf Länder und auf Wälder aus.

Gült auch mit undurchsicht'gem Schleier
Gott uns die Zukunft gütig ein,
So woll'n wir doch getrostes Mutes
Und immer froher Hoffnung sein.
Drauf in Sylvesters traurer Kunde
Stoßt an die Gläser hell und klar:
Glückauf! Glückauf! sei uns willkommen,
Sei uns geehrt, du neues Jahr!

Lokales und Provinzielles.

Ansbura. Am zweiten Weihnachtsfeiertag feierte das Fabrikarbeiter Weißische Ehepaar seine silberne Hochzeit.

"Jahre meinem Schmerze nicht!" sagte er weich. "Auf zu furchterliche Weite ist mein Wunsch erhört worden: ich wünsche ihr Ruhe ... und nun wird ihr die Ruhe des Grabes!"

Anna beugte sich über die Leiche und drückte einen Kuß auf die kalten Wippen der Verstorbenen.
Dann warf sie sich an Bobos Brust und sprach:
"Klage um die Belorene! ... Wie vermöchte ich deinem Schmerze zu zürnen ... ich ehre ihn, wie ich dich liebe!"

Margaretes irdische Hülle war hinausgeschleift worden zur Friedensstätte, wo alle Herzen ausstruben von Kust und Leid.
Im Trauerpauze waren Frau Gertrud, Anna, ihre Mutter, Bobo und Hartmann beisammen.
Frau v. Greifenhorst ließ bei der alten Frau, ließ das müde Haupt beruhen an ihrer Brust ruhen und sprach freundliche Worte des Trostes zu ihr.

Hartmann erzählte von dem Tode Margaretes, den Greifenhorst, die ihm vorausgegangen.

Mit der bestimmten Erklärung Gertruds gegen Bobo hatte Margarete die letzte Verfügung für die Erfüllung ihrer Wünsche aufgegeben. Dennoch widerstrebte sie dem Wunsch ihres Vaters, daß sie Hartmann ihre Hand reichen möchte.

Sie behauptete, den Mann, der wohl ein besseres Schicksal verdient habe, nur unglücklich

Zum Jahreswechsel. Wir schicken uns an, die letzte Nummer unseres Blattes im gegenwärtigen, nur noch wenige Stunden währenden Jahre zu schreiben, zu legen und zu drucken, und da soll es unser Ertes sein, ihr auf ihrem Wege einen herzlichen Glückwunsch für unsere Leser zum neuen Jahre mitzugeben. Freud und Leid, Glück und Unglück hat in buntem Wechsel auch die vergangene Zeit einem jeden von ihnen gebracht. Hoffnungen und Wünsche haben sich hier mehr, dort weniger oder nicht erfüllt, Erfolge sind vielen beschieden gewesen, und Enttäuschungen ebenso vielen wohl nicht erspart geblieben. Auch der unerlöliche Schmitter Tod hat so manchen aus unserer Mitte wieder genommen ohne Rücksicht auf Jugend und Alter, Rang und Stand. Kammer und Sorgen wollten auch im alten Jahre nicht von so mancher Schwelle weichen. Wird das im neuen anders sein? Gewiß nicht, das menschliche Leben muß das alles als seine ständigen Begleiter mit sich nehmen, und Mensch sein, heißt Kämpfer sein. Deswegengedacht oder eben deshalb aber sollen wir Glauben und Hoffnung nicht verlieren, den Mut sein oben behalten und vertrauens auf Gottes Hülfe getrost der noch dunkel vor uns liegenden Zukunft entgegen gehen. Wie dem Winter ein neuer Frühling folgt, auf die Nacht der jungen Morgen und auf den Sturm und Regen wieder Sonnenschein, so sollen wir vom neuen Jahr das beste erhoffen und es mit freudiger Zuversicht begrüßen. Möge es einen jeden von uns weiterhelfen auf dem Posten finden in treuer Arbeit im Beruf, in gewissenhafter Pflichterfüllung und in dem Bestreben, nach Kräften mitzuhelfen am Wohle des Ganzen, am Gedeihen von Familie und Gemeinde, Kirche und Staat. Mit Gott drum aus dem alten Jahr gegangen, mit Gott ins neue hinein, und solchen Sinnes im Vertrauen auf seine Hülfe drum auch unser Wunsch: allen Lesern, unserer lieben Stadt und Gemeinde, unserm teuren Vaterlande ein gesegnetes neues Jahr!

Eisenbahnunfall. Der Schnellzug 104 Sagau - Halle hat Freitag abend zwischen 8 und 9 Uhr bei der Einfahrt in den Güterbahnhof Falkenberg das auf "Halt" stehende Signal überfahren und ist dem auszufahrenden Güterzug 8665 in die Flanke gefahren. Die vier letzten Wagen (Arbeitswagen) des Güterzuges führten um. Die Schnellzugsmaschine ist entgleitet, der Personenzug wurde nicht beschädigt. Einige Menschen erlitten geringfügige Verletzungen

und konnten die Reife fortsetzen. Von dem Personal wurde niemand verletzt. Wer die Schuld an dem Vorfalle trägt, ist noch nicht festgestellt.

Jessen. 21. Dez. Der hiesigen bedürftigen Ortsarmen ist auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier zuteil geworden. Aus den Einnahmen des "Vereins für Innere Mission" und aus "kirchlichen Stiftungen" wurden Geldunterstützungen verteilt. Der hiesige "Vaterländische Frauenverein" hatte eines Abends im Hotel "Stadt Berlin" eine durch die herzliche Ansprache seitens des Herrn Oberpfarrer Götz ganz besonders erhebende Feier veranstaltet, bei der die 21 bedürftigen Personen (Männer, Frauen und Kinder) zugegen waren, welche Kleidungsstücke und sonstige nützliche Geschenke erhalten sollten. - Zu dem hier abgehaltenen Schweinemarkt waren Vorrentiere in mäßiger Anzahl angefahren, da die Nachfrage bedeutend, gingen die Preise etwas in die Höhe. Das Paar Ferkel wurde mit 14, 16 bis einigte 20 Mark bezahlt, logenannte Läufer kostete das Stück 15 bis 20 Mark.

zu können, da, wenn sie auch Bobo erksagte, ihr Herz doch nie einem andern gehören könne.
Da aber erschütterte eine neue Schmerzsumme das väterliche Haus: Bobo - hatte er es aus wärtlicher Vaterlandsliebe getan, aber hatten Mann und Überbruh an der ihm zugewiesenen Lebensweise ihn dazu getrieben - war den Fahnen gegen den Feind gefolgt und hatte, wacker kämpfend, mit einem trünen Tode seine Verirrungen gesühnt.

Er war einen schönen Tod gestorben; aber unverdient mit dem Vater war er hinfüßergegangen.
Das warf den alten Mann vollends nieder.

Mit Niesenschritten kam der Tod heran - und wie ruhig und gelabt er ihm entgegengetreten - legt fand er ihn in der gewöhnlichen Stellung.
"Wißt du dem Vater nicht die letzte Stunde leichter machen, indem du wenigstens einem seiner Wünsche Genüßung schaffst?" fragte die Mutter.

Und Margarete, hingewiesen von dem Anblick des Jammers, mit welchem der Vater in Todeskampfe rang, führte Hartmann vor das Lager des Sterbenden und gelobte, sein Weiß zu werden.
Der Vater starb ruhiger.

Ein halbes Jahr, nachdem man ihn in die Gruft gelent, wollte Margarete ihr Wort lösen. Aber der eisenfeste Wille vermochte das getroffene Herz nicht wieder zu trüßigen.
Sie fant dahin - und staut vor dem Alir

Dommitzsch. 23. Dez. Die Frau eines hiesigen Fabrikarbeiters hatte für kurze Zeit vier Kinder im Alter von 6 Jahren und darunter in ihrer Wohnstube eingeschlossen. Das älteste Kind nahm ein Stüchlein Nien, zündete diesen im Ofen an und kam damit einem an dem zum Trocknen aufgehängten Wäschebüchse zu nahe. Das glimmende Zeug verurächte in dem Raum einen solchen Qualm, daß die anwesenden Kinder den Erstickungstob gefunden hätten, wenn nicht auf das Geschrei der kleinen Hausbewohner animerksam wurden und so ein schweres Unglück verhüteten.

Falkenberg. 23. Dez. Mit ziemlichem Dreißigkeit ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag aus den Stallungen des Ritterguts ein ganzes Schwein gestohlen worden. Jedenfalls genau mit den Verhältnissen bekannt, hat der Dieb verschiedene Türen geöffnet, um sich die zum Abschließen des Tieres nötigen Geräte zu holen. Die Art zum Totschlagen des über einen Zentner schweren Schweines aus dem Stall, aus dem andern die Säge zum Zerhacken des Fleisches, aus dem dritten die Heugabel zum Fortschaffen der Beute. Bereits um 1 Uhr wurde der bei der Brennerie der säuberlich aufgekettete Schweinestopf bemerkt. Die sofortigen Nachforschungen ergaben das Fehlen eines Schweines, die weiteren Umstände, daß das Tier im Stalle toteschlagen und zerstückt worden ist. Der Dieb hat sich dann in der Brennerie mit warmem Wasser ordentlich gereinigt und von dort ein Handtuch mitgenommen. Die Dämne wurde heute früh am Spritzenhaus gefunden, das Handtuch an einer entgegengehenden Stelle.

Falkenberg. 27. Dezember. Auf dem Bahnübergang der Niederlausitzer Eisenbahn an der Chaussee Ludau-Zübben zwischen Ludau und Zübben, wurde ein Fuhrwerk mit zwei zusammengehängten leeren Steinwagen überfahren. Der Kutscher und die Pferde blieben vollständig zertrümmert und auch die Maschine des Zuges erlitt Beschädigungen. Die Dampfmaschine, an dem Unfälle soll den Kutscher des Fuhrwerkes treffen, der nicht auf das Leuten der Maschine achtete.

Jahna. Ein Baubenstreich wurde kurz vor dem Neße ausgeführt. Einen Umwohner der Ritterböge wurde das Schwein mit einer schmerzhaften Wunde angegriffen, wobei die Person, die es zuerst zu sehen bekam, glaubte vor einem Geheiß zu stehen. Es wäre wohl zu wünschen, daß derauf

ermittelt und zur Bestrafung gebracht würden.

Bemberg. 27. Dez. Der Tischlermeister Hob. Vorber hier selbst fand dieser Tage ein kleines Tischlergeschick mit einem Zigarren-Altschneider versehen. Er zog den Rahm des Tischlergeschicks um zu untersuchen, wie der Zigarren-Altschneider funktioniert. Beim Zuschlagen knallte ein Schuß und traf den Vorber durch den Zeigefinger der linken Hand. Wie leicht hätte aber auch ein größeres Unglück herbeigeführt werden können. Altes Vorrecht!

Gilenburg. 24. Dez. Einem schweren Unglücksfall erlitt gestern nachmittag der Brauereiarbeiter der Leidspegerische Brauerei. Bei Revision des Pferdebestalles erlitt der Arbeiter eine Verletzung der rechten Hand, wobei er sich die Finger durch die Pferdehufe verletzt. Er wurde durch den Zeigefinger der linken Hand. Wie leicht hätte aber auch ein größeres Unglück herbeigeführt werden können. Altes Vorrecht!

Wiederholung. hat die Schallschwarzpulver Karl Matulich ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 80-90000 Mk., in der Masse dagegen liegt nur wenig. Hauptverbindlich sind Danburger

und Saare. Ein jeder hat

wahrscheinlich schon gemerkt, daß ein Geiger mit einer Klage eine eben solche Seltenheit darstellt, wie ein tauffähiger Dornblüher eine gewöhnliche Erdebeule ist. Solch Instrumente wie die Flöte z. B. scheinen dagegen keinen ausgesprochenen Einfluß auf den Haarwuchs auszuüben. Ein Londoner Konzertdirektor, der viel mit Musikern zu tun hat und seit alle großen europäischen Virtuosen kennt, erklärte die Ursache für unwiderlegbar. Violinisten, Cellisten und Pianisten prangen im herrlichsten Lockenrad. J. G. Wagner, Carl Maria von Weber, Franz Liszt, Chopin, Mendelssohn, Schumann, der Cellist Gerardi, die großen Pianisten Baderewski und Czerny, die alle haben das schöne lange Haar. Bei Strabenhagen ist es unfällig, daß er seine Haare verloren hat, sondern er nur noch dünnert. Die Pianisten aber, die Resinginstrumente spielen, die Dirigenten von Blasorchestern stabilen im schnittlichen starke Anzüge zu einer Platte. Eine originelle Erklärung dieses Phänomens hat der Londoner Haarpezialist Vasco gegeben. Er glaubt, daß der gemaltige Anprall von Tonmassen, der durch ein Capistrum von Resinginstrumenten hervorgerufen wird, auf das Blut und Gehirn eine Erregung und schädlichen Einfluß ausübt. Da das Wachstum des Haares hauptsächlich von dem Blutandrang zum Gehirn abhängt, so ist anzunehmen, daß eine Erregung und Erregung des Blutes schädlich wirken muß, während die sanfte Wirkung einer Geige das gesunde Wachstum der Haare viel eher befördert muß.

Es ist so stolze, weibeltante Handlungswahl samt seinen geschickten Helfer und dessen Familie war - verholten und ver-

gehen.

Es ist so stolze, weibeltante Handlungswahl samt seinen geschickten Helfer und dessen Familie war - verholten und ver-

gehen.

Es ist so stolze, weibeltante Handlungswahl samt seinen geschickten Helfer und dessen Familie war - verholten und ver-

gehen.

Es ist so stolze, weibeltante Handlungswahl samt seinen geschickten Helfer und dessen Familie war - verholten und ver-

und Alttonner Rohhäufesternen; auch Berlin ist beteiligt.

Cottbus, 21. Dez. Fortunas Küllhorn. Allmählich bringt etwas Näheres in die Öffentlichkeit darüber, wer die glücklichen Gewinner sind, deren Los in der letzten Klasse der Preussischen Lotterie mit einem Gewinn von 150.000 M. gezogen wurde und in welchem Verhältnis die Spieler daran beteiligt waren. Von dem Gewinne verblieben sieben Zehntel in unserer Stadt, während drei Zehntel auf Bewohner des Landkreises entfallen. Bezüglich der Beteiligten hat die Glücksgöttin zur Sawtiade die richtige Wahl getroffen, da die Personen zum Teil dem Arbeiter- und dem kleinen Handelsstande angehören. Nur in der Wahl eines Gewinners, dem dieselben hat sie auf ein Viertellos rund 31.000 M. gewinnen lassen.

Heut, 26. Dezember. Ein entsetzliches Unglück hat sich hier ereignet. Die Gutsbesitzer Friedrich Heberichs Eheleute aus Niederwisch bei Scharfstedt waren zum Besuch bei ihrem hier wohnenden Schwiegerlohn, dem Gutsbesitzer Koester, eingetroffen, um das Weihnachtsfest im Kreise der Koester'schen Familie zu erleben. Am Weihnachtsabend ging das Ehepaar W. munter und vergnügt zur Ruhe. Als es am ersten Feiertag morgen gemerkt werden sollte, fand man beide Ehegatten erstickt in den Betten liegen. Sie hatten durch entzündete Kohlenkiste, welche dem Stubenofen entströmt waren, ein jähes Ende gefunden.

Dessau, 29. Dezember. Selbsthilfe der Turnvereine. Die vier hiesigen, der deutschen Turnerschaft angehörenden Vereine haben sich zu einem „Dessauer Turnhallenverein, G. V.“, zusammengesetzt und gestern den Ankauf des mitten in der Stadt in der Franzstraße gelegenen Gieselschen Reitbahngrundstücks für 75.000 M. beschlossen. In der großen Reithalle und den Nebenräumen werden zwei Turnäle von 335 bzw. 200 Quadratmetern Grundfläche eingerichtet; daneben selbstverständliche Vereinszimmer, Ankleide- und Waschräume usw. Damit findet der Mangel an Turnlokalen, unter dem die Vereine bisher litten, Abhilfe.

Stadtilm. In Geilsdorf wurde ein 15jähriger Lehrling das Opfer einer unmündigen Kneiperin. Nachdem er mit einigen anderen Burschen im gleichen Alter dem Biere gehörig zugeproben, trant er Sünaps aus Biergläsern. Der am

meisten beteiligte Lehrling zog sich hierbei eine Alkoholvergiftung zugezogen, die am anderen Tage seinen Tod zur Folge hatte.

Weltersdorf, 23. Dez. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten in unsern Dörfe mehrere Personen nach dem Genuß von Wurstsuppe, die eine Frau unvorsichtigerweise zu lange im Kupferessel stehen gelassen hatte, jedoch sich Grünspan gebildet hatte.

Hettstedt, 23. Dez. Der jüngste Sohn des Hüttenchmiedes Friedr. Hoffmann, der 14jährige Fritz, der zu Eltern eingesehnet werden sollte, hat sich in übertriebener Furcht vor den Folgen einer in der Schule vollführten Dummheit nachts auf dem Hausboden erhängt.

Sieboldshausen (Siebsfeld), 27. Dezember. Eine Messerstecherei entstand letzten Sonntag abend, wobei der 20jährige Sohn des Maurermeisters Rohland schwer verletzt wurde. Die Wunden wurden achtmal vernäht. Nach zweitägigem Schmerzenslager ist der junge Mann am Heiligabend gestorben.

Weinigen, 27. Dezember. Unglücksfall oder Verbrechen. In Wibra wurde vorgestern das 21-jährige Dienstmädchen Erberlein aus Henneberg tot mit dem Gesicht nach unten im Wibrabache ausgegunden. Eine Gerichtskommission war bereits am Ort und Stelle und stellte umfangreiche Vernehmungen an.

Buttsfeld, 27. Dezember. Gerlicke Kinder. In Garbiseleben waren die 6- bzw. 4jährigen Kinder des Vorhebers der Eisenbahn-Palastelle allein im Zimmer zurückgelassen. Sie haben wahrscheinlich am Feuer gebrannt und wären infolge eines entzündeten Zimmerbrandes heimgesucht, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe erschienen wäre. Man fand beide Kinder unter dem Sofa bestimmungslos liegen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg gekrönt.

Esfurt, 28. Dezember. Wegen Unterschlagung von 30.000 Mark wurde der Buchhalter Scheid einer Brauerei bei Sigmundorf verhaftet.

Treuen, 27. Dezember. In Voigtländer Hain wurde der etwa 60 Jahre alte Drehorgelspieler Hartl ertrunken aufgefunden. Der alte Mann war in einen Straßengraben geraten, aus dem er sich in der Finsternis nicht wieder herausarbeiten konnte.

Esfurt, 23. Dez. In einem Hause am Weinemarkt verführte mehrere Lehrlinge sberzweise

zu erfahren, wie es sei, wenn man sich aufhängt. Der Glaserlehrling Wilde hatte das Malbeiner, witzlich in der Schlinge hängen zu bleiben, als er von den erschrockenen Spielgenossen befreit war, was bereits zu spät, der Tod war schon eingetreten.

Meißen. Eine für unsere Gegend leitere Jagdheute, ein Schreiebler, ist kürzlich vom Gutsbesitzer Genzschel in Schreybitz bei Krögis auf dessen Besitzung erlegt worden. Der noch junge Raubvogel hat sich wahrscheinlich hierher verlogen, er ist schon seit Wochen in den Lüften beobachtet worden.

In Leipzig-Renditz verletzten ein 19-jähriger Tapezierer aus verschmähter Liebe ein 16-jähriges Mädchen durch Messerstiche und brachte sich dann selbst lebensgefährliche Verletzungen am Halse bei.

Osnabrück, 28. Dezember. In der Nähe des Dorfes Dissen wurde der Arbeiter Frachmann ermordet aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Lübeck, 28. Dezember. In dem Hamburger Eisenbahnzuge erschloß sich ein Student, der ohne Fahrkarte in Düstee den Zug mit einer Bahnschweigkarte besitzend hatte und dabei abgestiegen wurde. Die Persönlichkeit des Selbstmörders, der ohne alle Darmmittel war, ist noch nicht ermittelt.

Zittau, 28. Dezember. Der 70 Jahre alte Pastor Kern beging Selbstmord aus Trauer über den Verlust seiner Frau.

Büchliche Nachrichten.

Am Dienstag (Sylvester):
Ortskirche: Nachm. 5 Uhr: Sylvester-Andacht. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Nachm. 1/5 Uhr: Sylvester-Andacht. Herr Pfarrer Langguth.

Am Mittwoch (Neujahr 1908):

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Burzien: Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

„Adriaglut“ bester Stärkungs- und Frühstückswein für Blutmangel und Bleichfüßige, ferner Medizinal-Blutwein in hervorragender Qualität. Zu haben bei F. G. Vollmig's Sohn, Annaburg.

Burzien.

Empfehle mich im Anfertigen von Wäsche, sowie Damen- und Kinder-Garderobe.

Frau Ww. Helene Ludwig, Torgauerstr. 26.

Die Anfuhr von etwa 80 ehm Eis von der Schwimmanstalt und das Einpacken in den Eisfelder wird im Wege öffentlichen Abgebots am Donnerstag den 2. Januar 1908, vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten Anstalt vergeben. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Militär-Anstalten-Erziehungs-Anstalt.

Einen Lehrling sucht zu Eltern Wils. Grahl, Schmiedemstr.

Eine Oberwohnung ist per 1. April oder früher zu vermieten. Torgauerstr. 22.

Eine Ober-Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche und Bodenraum zu vermieten. H. Röder, Schmiedemstr.

Meine beste Ober-Wohnung, neu renoviert, aus 2 feiner Küche, 2 und 1 feiner Stube inkl. Nebenräume, ist sofort zu vermieten. Alb. Wagner.

Eine Wohnung ist zu vermieten Hinterstraße Nr. 5.

Ende zum 1. April 1908 eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Stallung, Bodenraum und etwas Garten. Zu erfragen in der Trepp. d. Wl.

Eine Unterwohnung an einzelne Leute zu vermieten. Karl Stabroth.

herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer mit Anbehör per 1. April 1908 zu vermieten. W. Voigt's Nachf.

Eine Wohnung ist zu vermieten Mittelstraße Nr. 14.

2 obere Wohnungen sind zu vermieten und können sofort bezogen werden. Hermann Ved, Annaburger Gesellschaftshaus.

Leinwand-Handerei sind zu haben im Annaburger Gesellschaftshaus.

Eine Wohnung hat zu vermieten Aug. Acker.

Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung, 1. Kl. 10. u. 11. Jan. 08. Lose: 1/4 1/2 1/10 und bei Estrich, Königl. Lotterie-Gesellschaft, Zücherbog.

Visitenkarten fertigt schnell und sauber H. Steinbeiss, Buchdruckerei

Zum Sylvester:

Punsch-Pfannkuchen, Spritzkuchen empfiehlt Konditorei Schittkaut.

Apfelsinen 6 Stück 25 Pf. empfiehlt R. Bengsch.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Buchdruckerei.

Zurückkehrt vom Grabe meines lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Rentnempfängers August Schmidt können wir nicht unterlassen, für die demselben erwiesenen Ehrentugenden unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank zunächst Herrn Gutsbesitzer Betge für das ehrende Geleit zum Grabe, dem Herrn Pastor Lange für die schöne Grabrede und Herrn Rektor Jähmig für den erhabenen Gesang der Kinder. Dank auch den Kollegen für ihre Freundschaft, sowie allen denen, welche durch Kranzspenden und Geleit zum Grabe unserem Vater die letzte Ehre erwiesen haben. Er wollte so gern die Ruh Gott gebe ihm seinen Frieden. Wils. Springer u. Frau namens der Hinterbliebenen.

Zum Sylvester
 empfehle dem hochgeehrten Publikum von Annaburg und Umgegend
ff. Rum, Cognac, Arac
 à Flasche circa 1/2 Liter Inhalt von 1,25 Mk. an.
 Außerdem empfehle aus meinem **reichhaltigen**
Wein-Lager
 Portwein, Sherry, Madeira, Ungarwein, Bordeaux-
 Rhein- und Moselweine.
 Sämtliche Sachen werden mit geringem Nutzen verkauft.
Johannisbeer-Wein
 à Flasche inkl. Glas von 50 Pfg. an. **Sehr schön zu Glüh-
 wein verwendbar.**
Wilh. Briz, Wein-, Tabak- u. Cigarrenhandlung.

Herzlichen Glückwunsche
 zum Jahreswechsel
 unserer werten Kundschafft, Freunden und Bekannten.
Wilh. Grahl und Familie.

Unseren werten Gästen, Gönnern und lieben Freunden
 zum Jahreswechsel die
besten Glückwunsche
 und ein kräftiges **Prosit Neujahr!**
August Däumichen und Familie.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten
Glückwunsche
 zum Jahreswechsel!
Ernst Kleinsorg und Frau.
 „Waldschlößchen“.

Herzlichste
Gratulation
 zum neuen Jahre
 unserer werten Kundschafft, Gästen
 und Bekannten.
Carl Hamann
 und Frau.

Herzlichste
Gratulation
 zum neuen Jahre
 allen werten Kunden, Freunden
 und Bekannten.
Paul Hoffmann
 und Frau.

Allen Freunden und Be-
 kannten zum Jahreswechsel
 die herzlichsten
Glückwunsche!
Familie Grob.

Ein fröhliches
Prosit Neujahr!
 allen unseren werten Gästen und
 Geschäftsfreunden.
H. Bollmann u. Frau.
Gasthof zur Eisenbahn.
 Unserer werten Kundschafft, sowie
 allen Freunden und Bekannten
 herzlichsten
Glückwunsche

Ein fröhliches
Prosit Neujahr!
 unserer werten Gästen, Freunden
 und Bekannten.
Familie Acker.

Unserer werten Kundschafft und
 Bekannten die
besten Wunsche
 zum neuen Jahre!
R. Bengsch u. Familie.

Herzlichen Glückwunsche
 zum neuen Jahre
 feinen werten Kunden, sowie allen
 Verwandten, Freunden und Be-
 kannten.
Otto Schwarze
 nebst Frau.

Allen unseren werten Gästen wün-
 schen wir ein
 gesundes, frohes
neues Jahr!
Familie H. Beck.

Glück und Freud
Jederzeit
Gottes Segen
Allerwegen
 wünscht allen lieben Freunden und
 Bekannten.
Familie Steinbeiss.

Unserer werten Kundschafft, sowie
 allen Freunden und Bekannten zum
 neuen Jahre
 die besten
Glückwunsche!
Franz Müller und Frau.

Herzlichen Glückwunsche
 zum neuen Jahre
 unserer werten Kunden und
 Bekannten.
Frau Möschke.

Unserer werten Kundschafft, Be-
 kannten und Freunden
 zum neuen Jahre
 die herzlichsten
Glückwunsche!
Familie Utnehmer.

Allen Freunden eines fr-
 ischen **Shoppens** wünschen
 wir ein
fröhliches
Neujahr!
Fritz Simon u. Frau
Halberstadt.

Prosit Neujahr!
 allen werten Lesern und Leserinnen
 der Annaburger Zeitung.
Die Zeitungsbotin.

Allen unseren werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten
 fenden zum Jahreswechsel die
besten Glückwunsche!
Reinhold Gasse und Frau.

Allen Freunden und Bekannten, sowie unserer werten Kund-
 schafft zum neuen Jahre die
besten Glückwunsche!
Wilh. Hempe und Frau.

Wünsche meiner werten Kund-
 schafft und allen guten Freunden
 und Bekannten ein
glückliches, gesundes
Neujahr!
P. Stange, Maler,
und Frau.

Unserer werten Kundschafft zum
 neuen Jahre
 die herzlichsten
Glückwunsche!
Familie Förster.

Bürgergarten.
 Unserer werten Gästen, Freunden
 und Bekannten wünschen wir
 ein **gesundes, durstiges**
1908!
Familie Mörbz.

Unserer werten Kundschafft, sowie
 Freunden und Bekannten
 die herzlichste
Gratulation
 zum neuen Jahre!
Nich. Hilpert und Frau.

Allen unseren werten Kunden,
 Freunden und Gönnern
 ein **herzliches**
Prosit Neujahr!
Richard Lohmann und Frau.

Allen werten Gästen, Freunden
 und Bekannten die **besten**
Glückwunsche
 zum neuen Jahre!
Herm. Kase u. Frau.

zum neuen Jahre:
Sebastian Schimmeyer
 und Frau.

Unseren werten Kunden, sowie
 Freunden und Bekannten
 herzlichsten
Glückwunsche
 zum Jahreswechsel!
Louis Hofmann und Frau.

Unserer werten Kundschafft, Be-
 kannten und Freunden
 herzlichsten
Glückwunsche
 zum neuen Jahre!
Familie Freidank.

Allen Freunden und Be-
 kannten wünschen ein
fröhliches, gesundes
neues Jahr!
V. Duhlmann und Frau
Seifen (Bez. Halle).

Allen lieben Verwandten und
 Bekannten in der alten Heimat
 sendet aus der Ferne
 die herzlichsten
Glückwunsche
 zum neuen Jahre!
Herm. Legel
 nebst Familie.
 Mexico, 2a Calle de Turin 45.

Anna Eichler
Felix Nowotny
 Verlobte
 EICHWALD ANNABURG
 in Böhmen Bez. Halle
 Weihnachten 1907.

Zu unserer am **Neujahrstage** von **abends 8 Uhr** ab
 im **Waldschlösschen** stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN
 gestattet wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Kegelklub „Gut Holz“:

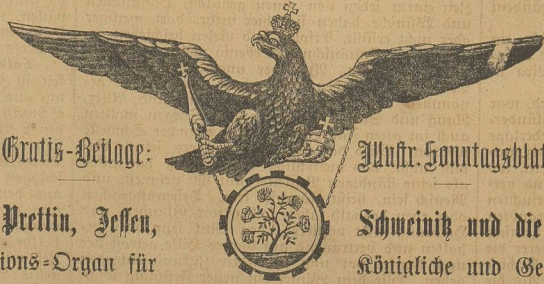
Zum Besten seines Turngerätesfond
 veranstaltet der
Männer-Turn-Verein Annaburg
 am 1. Januar 1908 im Bürgergarten
einen Gesellschafts-Abend
 bestehend in Konzert, Theater und Ball.
 Programme hierzu sind bei unseren Mitgliedern Herren **Kowald**
Müller, Louis Hofmann, beim Vorsitzenden **Schrich**
 und im Vereinslokal „Bürgergarten“ zu haben.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein
„Jahn“
 Zu dem am **31. Dezember**
 im Vereinslokal **Aders „Neue**
Welt“ stattfindenden
Sylvesterball
 sind Freunde und Gönner des Ver-
 eins ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Verein „Frohsinn“
 Zu dem am **31. Dezember**
 im Bürgergarten stattfindenden
Sylvesterball
 laden Freunde und Gönner hiermit
 ergebenst ein
Der Vorstand.
 Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.



erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparteletzte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 152.

Dienstag, den 31. Dezember 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser verließ dem Prinzen Ferdinand Maria von Bayern, Infanten von Spanien, den Schwarzen Adlerorden. Der Prinz wohnte als Vertreter seines Schwagers, des Königs von Spanien, der Laufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen bei. — Auch die englischen Besätze von Argyll und Wellington erhielten den Schwarzen Adlerorden.

— Wie aus Athen gemeldet wird, trifft das Kaiserpaar mit großem Gefolge am 15. März in Korin ein. Auf dem in diesem Jahre von Kaiser Wilhelm erworbenen Achilleion wird ein Kavalleriehaus mit 42 Zimmern errichtet. König Georg von Griechenland wird sich zur Begrüßung einstellen.
 — Das Kronprinzenpaar gedenkt sich auch in diesem Winter und zwar vor Beginn der Hofgesellschaften auf etwa drei Wochen nach St. Moritz in der Schweiz zu begeben.

— Der Königin Luise von Bayern hat zu Weihnachten einen Unfall erlitten. Der in 87. Lebensjahre stehende Fürst zog sich eine Ueberdehnung des rechten Handgelenks zu. Unter ziemlich heftigen Schmerzen bildete sich im Handgelenk eine Geschwulst. Fieber ist nicht vorhanden und das Allgemeinbefinden nicht nachteilig beeinflusst. Der greise Fürst machte Ausfahrten und erledigt die Regierungsgeschäfte weiter. Der Unfall ereignete sich beim Entenfüttern im Nymphenburger Park bei München durch das Auswerfen von Brotkrumen.

— Die Sparfassen Guthaben in Preußen haben sich im letzten Jahre um mehr als 100 Mill. Mk. vermehrt und die Höhe von 8^{1/2} Milliarden Mk. erreicht. Die Steigerung war aber geringer. Die Geldknappheit wurde bereits bemerkbar.

— Eine Reichsstatistik der deutschen Aktiengesellschaften ergibt, daß die Zahl dieser Gesellschaften und der Kommanditgesellschaften 5080 beträgt und ihr Kapital die Höhe von 13 849 Mill. Mk. erreicht. Das Handelsgewerbe steht an der Spitze. Den

größten Kapitalshas haben die Banken mit 3736 Mill. Mk.

— In Sippe-Deinold sind in Folge Nichtberücksichtigung von Lohnforderungen die staatlichen Forstarbeiter in den Anstand getreten.

— Die Ergänzung zur Gewerbeordnung, die jetzt dem Reichstag zugegangen ist, ist durch folgende Aenderung bemerkenswert. Es wird zunächst eine Umgestaltung des Lohnbuches in ein Abrechnungsbuch vorgeschlagen. Weiter ist zu bemerken der Besuch einer Fortbildungsschule auf öffentliche Handlungsgeldesten und Lehrlinge Jahren zur Pflicht gemacht werden soll. Auszahlung des Gehaltes, bezüglich des sowie der Kündigungsverhältnisse freier muß eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Rechtsverhältnisses bei den Handlungsgeldesten, sowie bei den Technikern und andererseits an. Zur Regelung der Arbeit zur Durchführung der Berner Kongreß-Vorgaben ist die Einführung eines

nahe eingehend und die elftündige Arbeit auf zehn Stunden herabgesetzt worden. Hierauf ist auch für die Anwendung der Bestimmungen, daß für die Frage, ob ein Arbeiter vorzuziehen oder nicht, lediglich die Zahl der beschäftigten Arbeiter als Maßstab soll. Für die Dauer der täglichen Arbeit der Arbeiterinnen über 16 Jahre wird zwei-tündiger Arbeitstag als erstrebenswertes es wird zugleich betont, daß eine Ueber-nötig sei, um die Industrie vor Schaden zu bewahren. Jedensfalls aber soll eine Ueber-nötig und eine letztgünstigste wöchentliche-schritten werden.

— Die Ernte in Preußen ist in diesem Jahre ausgefallen als in irgend einem andern. Es wurden der amtlichen Statistik zufolge an Winterweizen, Winterweizen und Roggen zusammen 8 649 000 Tonnen, an Sommerweizen, Sommer-voggen, Gerste und Hafer 8 872 000 Tonnen, im-gesamt also an Getreide 17 512 000 Tonnen ge-

wonnen, gegen 17 294 000 in 1906 und 15 712 000 Tonnen Durchschnittsertrag der Jahre 1899—1906. Darnach hat 1907 unter allen Jahren die größte Getreideernte, 11,5 Proz. mehr als im Mittel aus 1899—1906. Die Kartoffelernte dieses Jahres über-trifft mit 31 086 000 Tonnen die vorjährige um 0,6 Proz. und das Mittel aus den 2 Vorjahren um 5,6 Proz. Reichlicher war der Ertrag nur 1901 und 1905. Die Ertragssteigerung ist aber 1907 sehr bedeu-tend, und zwar im Staatsdurchschnitt 7,5 Proz. Jahre. Gleichfalls noch besser er 8 Vorjahre ist 1907 die zusammen wurden 17 913 000 Tonnen erntet, im Mittel 17 795 000 Tonnen im-jahren.

— In Ansbach gegen den früheren o. Woldegar Horn, fällt u. a. an die Ehre für die Schutzgebiete Das auf Dienstentlassung ersuchen in der Ansbacher Kammere wurde das

in Laibach, wobei zu einer Wechs-urteilt wird. Außerdem en des Verfahrens zu tragen. Das neutrale Gebiet Moresnet, 1816 von einem preussischen Kommissionär gemeinsam ver-nehrt gekündigt worden. Auf-ommens ist Moresnet Deutsch-er, während Belgien durch-r Gegen von Aachen ent-

Frankreich ereignete sich aber-entwert, der großes Aufsehen here des Marinegefängnisses drei Gefangene wurden vor-ll und die andern mit je 60-agen Einzelhaft bestraft.

Inußland. Die Jarin, deren Leiden immer noch nicht gehoben ist, soll an einer neulichen De-pression, einer Folge der fortdauernden Altersschwäche, erkrankt sein. Möglich wäre der Ausbruch eines

* Verschollen und vergessen.

18) Roman von Fern. Stabenow.

(Etwas.)

Kein Wunder, daß die Reisen also ziem-sich abgeplant waren und Bodo schon zu guter Stunde sich bei den beiden Damen, in deren einem immer sie gemeinschaftlich das Abend-brot genießen, für heute verabredete und in sein Einverständnis zurückzog, wo auch bald kräftige tonore Anhaltete anzeigen, daß der Gott des Schlafes ihn in seinen Arm ge-nommen.

Der Frau v. Greiffenhorn und ihrer Tochter ging es ähnlich.

Nachdem sie zusammen erst noch ein Besich-nen ziemlich lebhaft geplaudert, wurden sie immer einflussiger. Der unerwartete Trauungst-wälte ihre Rungen immer mehr und mehr und freute seine Wohlthäter immer tiefer in ihre Augen.

Es war schon ziemlich spät, als unire Heisegesellschaft am andern Morgen wieder er-machte.

Sie hatten ja auch nichts zu verläumen und da es heute gerade regnete, so konnte man es immer eigentlich gar nicht werden, daß sie noch nicht aus Aufstehen denken wollten.

Es war ein zu behagliches und gemächliches Gefühl, wenn man in warmen weichen Betten liegt, während draußen der Wind weht und der Regen prasselnd an die Fensterscheiben schlägt.

Es räumte sich so schon des Morgens mit wachen Augen und halbwaachen Verstande, wenn die erregten Elemente uns ein Ständchen

bringen, und je toller Wind und Wetter es treiben, desto gemüthlicher und wohlher fühlt man sich unter seiner warmen Federdecke.

Endlich sagte man sich aber doch und hand an!

Schnell war dann die Toilette gemacht und fast instinktiv gleichzeitig bei den drei Personen unire Heisegesellschaft beendet, worauf der Morgenmisch wieder gemeinschaftlich einge-nommen wurde.

Gegen elf Uhr trüffete sich Bodo zu seinem Bediener in Gerichs Haus.

„Sag mich mit dir gehen!“ sprach Anna, ihm bittend in die Augen sehend. „Ich muß sie sehen, Bodo . . . muß sie bitten, daß sie mit nicht zürne.“

„Auch ohne dich hätte das Schicksal uns ja getrennt,“ entgegnete Bodo. „Möchte sie nur eben lo weiden Urlaub gelunden haben, als ich.

— So las uns denn zu ihr gehen. Viel-leicht . . . gebe es Gott . . . finden wir sie auch glücklich.“

Sie gingen.

Bodoss Herz pochte noch lauter und in schnelleren Schlägen als sonst auf dem Wege zu jenem Hause, wo ihm die Bekanntschaft des höchsten, heiligsten Vergenswunsches ver-paft worden war.

Alle Erinnerungen an jene Zeit des Glückes und Schmerzes, wo er in Margarethes Nähe gewohnt, wurden wach in seiner Brust. Er konnte ein Gefühl, das ihm wie Wangigkeit erschien, nicht unterdrücken bei dem Gedanken, ihr gegen-überzutreten zu sollen.

Hier wohnt sie,“ sprach Bodo mit bestimmter

Brust, als er mit Anna Gerichs Haus erreicht hatte.

Er mußte einige Augenblicke stillstehen, um sich zu sammeln.

Anna schaute wie er ihren Arm fester an sich drückte, als wollte er sich auf sie stützen.

Schweigend stiegen sie die Treppe hinauf. Tiefe Stille herrschte im Hause; eine Stille, welche Bodo unheimlich vorlaut.

Er schaute sich so erregt, daß er bebte.

Über er raffte sich zusammen und zog die Klingel an der ihm wohlbekanntem Thür, welche nach dem Wohnzimmer führte.

Seine Dienstmagd öffnete.

„Erntann sag sie den Verthant an, als dieser nach Gerichs fraege.“

„Der Herr ist tot,“ sagte sie dann, „schon seit vier Monaten!“

Siege gewahrte Bodo erst die verweinten Augen des Mädchens; aber ehe er eine weitere Frage tun konnte, trat, in Tränenleiden, Frau Gerichs herauf.

Wie von einem leichten Schreck berührt, stand sie einen Augenblick Bodo stumm gegen-über.

Dann sagte sie mit matter Stimme:

„Sie sind es, Herr Baron, der mich heim-geüht in dem Hause der Trauer? . . . Sie kommen zu rechter Zeit, wenn . . .“

Die alte Frau konnte nicht weiter sprechen. Sie wollte, Sie fing sie in seine Arme auf.

„Treten Sie ein,“ sprach sie, sich erpolend, hier schließt meine Margarete.“

Eine unheimliche Angst bemächtigte sich Bodoss.

Mach trat er in das Zimmer.

Beihüt stürzte er fast zusammen, als er einen Blick in dasjelbe geworden hatte.

Da lag sie, die er geliebt, nach deren Besitz er verzweifelt gerungen . . . da lag sie, gekümeit mit dem schrecklichen Mythenranze im Sarge!

Bodo warf sich neben demselben auf die Knie nieder.

Der wilde Schmerz rang dumpfe Töne aus seiner Brust.

Unauffastiam stützten die Töne herpor.

Anna, nicht minder erschütteret, stand regungs-las neben ihm.

Die alte Frau aber hatte sich still wieder in ihren Stuhl gesetzt. Sie hielt die Hände vor die trüden, brennenden Augen, die keine Thräne mehr beregen wollten.

Lange hatte Bodo neben dem Sarge, den Skopi an den Rand deselben gedrückt, geknieet — da vernahm er, sich gegenüber, ein leises Schluchzen. Er richtete sich langsam auf: an der andern Seite des Sarges kniete Hartmann.

Bodo reichte ihm über die Leide hinweg die Hand.

„Bergih mit, du Gler!“ sprach er. „Ich habe dir schweres Leid gethan. . . bod wahrlich, ohne es zu wollen! . . . Sag uns verdammt doch ihr scheid, die du geliebt . . . die ich geliebt!“

Hartmann blickte die ihm dargebotene Hand.

„Es ist viel Glück untergegangen in der kurzen Zeit!“ sprach er schmerzlich. „Der Himmel wollte es nicht anders . . . wir müßten es dulden!“

Jetzt gewahrte Bodo, um sich blickend, Anna.

